

# Tanodono (deu)

Tanodono: Hochzeitsgabe. Auch *tandono*, *tanodo*, *tinado*. Möglicherweise zusammengesetzt aus der volkssprachlichen Wurzel *tem* (geziemen, passen) und dem lateinischen *donum*.

Herkunft und Bedeutung von *tanodono* sind unbekannt. Belege für *tanodono* finden sich lediglich in der Formelsammlung des Marculf, den *Formulae Salicae Bignonianae* und den *Formulae Salicae Merkelianae*. *Tanodono* erscheint hier als Bezeichnung für Hochzeitsgaben und wird synonym zu *libellum dotis* verwendet.

HL

---

<sup>1</sup> H. Brunner, Die fränkisch-romanische *dos*, S. 549 Anm. 1 nach einer Mitteilung von Theodor Siebs. L. Feller, Morgengabe, S. 11f. schlägt dagegen eine Herleitung von *tanum* oder *tam* und *donum* im Sinne einer Gegengabe vor und setzt diese in Bezug zu Isidor, *Etymologiae* V,42: *Dotem quasi do item. Praecedente enim in nuptiis donatione, dos sequitur*. Ihm zufolge wäre *tanodono* die Hochzeitsgabe des Vaters des Bräutigams an die Braut, entweder an Stelle seines Sohnes oder als Gegengabe zu einer Schenkung des Brautvaters. P. L. Reynolds, *To have and to hold*, S. 119, Anm. 18 weist zurecht darauf hin, dass sich diese Interpretation lediglich mit der Verwendung von *tanodono* in Marculf II,15 deckt, nicht aber mit der Verwendung in den übrigen Formeln. Vgl. dazu auch H. Brunner, Die fränkisch-romanische *dos*, S. 548, der eine ähnliche These bei A. Heusler, *Institutionen* II, S. 295 überzeugend widerlegt. N. Tamassia, *Tinodo*, schlägt, ausgehend von der Form *tinodo* vor, dass es sich um ein Akronym für *titulo nomineque dotis* handeln könnte.

<sup>2</sup> Vgl. dazu H. Brunner, Die fränkisch-romanische *dos*, S. 547-549; L. Feller, Morgengabe, S. 11f.; J. Barbier, *Dotes*, S. 358f.

<sup>3</sup> Marculf II,15 und Marculf II,16 (*tanodono*).

<sup>4</sup> *Formulae Salicae Bignonianae* 6 (*tinado*).

<sup>5</sup> *Formulae Salicae Merkelianae* 15 (*tandono*, glossiert mit *tinado*), 17 (folgt Marculf II,15, *tandono*), 19 (folgt Marculf II,16, *tandono*) und 22 (folgt Marculf II,9, eingefügt *tandono*).

<sup>6</sup> Die Hochzeitsgaben erfolgen dabei in unterschiedlichen Kontexten: in Marculf II,15 und (dieser folgend) *Formulae Salicae Merkelianae* 17 wird sie vom Vater des Bräutigams gegeben. In Marculf II,16 und (dieser folgend) *Formulae Salicae Merkelianae* 19 erfolgt sie nach einer auf Einigung nach einem Frauenraub folgende Eheschließung.

<sup>7</sup> Marculf II,16 (*in tanodono vel in dotis titulum*), *Formulae Salicae Merkelianae* 17 (*in tandono aut libellum dotis*), *Formulae Salicae Merkelianae* 19 (*in tandono ... vel in dotis titulum*), *Formulae Salicae Merkelianae* 22 (*per epistolam tandonis aut per libellum dotis; epistolam tandonis* ersetzt hier das in Marculf II,9 gebrauchte *epistola cessionis*). Ohne Bezug zum Begriff *dos*, jedoch für die Hochzeitsgabe, findet sich *tanodono* einzig in den beiden nicht von Marculf abhängigen Formeln *Formulae Salicae Merkelianae* 15 und *Formulae Salicae Bignonianae* 6. J. Barbier, *Dotes*, S. 359, Anm. 25 weist darauf hin, dass in Marculf II,15 zunächst eine *villa* mit einem Wohnhaus *in tanodono*, zwei weitere *villae* darauf aber *similiter in dotis titulum* vergeben werden, also eine Distinktion vorliege. Angesichts der synonymen Verwendung in den übrigen Formeln scheint es sich hier jedoch eher um eine Stilangelegenheit zu handeln, mit welcher der Fokus auf den Wohncharakter des ersten Landguts gelegt wird, während bei den anderen beiden *villae*, deren Ausstattung mit *mancipia* und Vieh ausführlich dargelegt wird, deren wirtschaftliche Bedeutung im Vordergrund steht.